

Geht nach Crusa.

König Nikolaus mit seinem ganzen Stabe.

Bombardement auf Scutari.

Will von Crusa aus das von seinen Truppen aufs neue eröffnete Bombardement persönlich leiten. — Drei Friedensboten Montenegro nach Sofia. — Der älteste Sohn des Königs Peter von Serbien schwer erkrankt. — Konferenz von Vöcklabruck europäischer Großmächte vorgezogen. — Dort sollen wichtige mit der Balkanfrage in Verbindung stehende Fragen erledigt werden. — Patriotische Kundgebungen im Wiener Stadtrat.

Niela, Montenegro, 30. Nov. Die Montenegroer eröffnen heute aufs neue das Bombardement auf Scutari. König Nikolaus hat sich mit seinem Stabe nach Crusa in der Nähe von Scutari begeben, um die Operationen der Belagerungsarmee persönlich zu überwachen. Die Regierung von Montenegro hat drei Bevollmächtigte nach Sofia geschickt, die dort an den eventuellen Friedensunterhandlungen teilnehmen sollen.

London, 30. Nov. Die ganze diplomatische Welt Europas wartet auf die Bestätigung des heute von Konstantinopel aus verbreiteten und dahin lautenden Gerüchts, daß die in Bagdatsche geführten Friedensunterhandlungen zu einem alle Beteiligten zufriedenstellenden Resultat führen werden. Unparteiische Beobachter der Lage auf dem Balkan bleiben jedoch nach wie vor dabei, daß man betreffs des Ausganges der Waffenstillstands-Unterhandlungen nichts sagen könne, ehe die Frage betreffs des Schicksals von Adrianopel nicht endgültig entschieden ist.

Wien, 30. Nov. Prinz Georg, der älteste Sohn des Königs Peter von Serbien, ist am Typhus gefährlich erkrankt und wurde heute nach Belgrad zurück gebracht. Er soll sich nach der Aussage der Ärzte in einem kritischen Zustande befinden.

Um dem überhandnehmenden Schmuggel mit Hilfe der schnellen Automobile zu steuern, will die französische Zollbehörde Automobile-Prüfstände an den Grenzen aufstellen. Diese sollen zuerst an der Grenze Belgien, Elsaß-Lothringen und der Schweiz aufgestellt werden. Vor dem Zollbureau wird eine Schranke geschaffen, auf die ein 200 Meter vorher errichteter Wehrungsplan hinderten soll. Sie bleibt bei Nacht geschlossen. Am Tage soll sie offen sein, aber sofort geschlossen werden, wenn ein vom Zollbureau kommendes Automobil herannahen. Vor der Schranke denkt man eine Art Rinne mit einem automatischen Wehrloch anzubringen, das sich vermittels eines im Handbereich des Kaufmanns befindlichen pedales ausrichten läßt, so daß die Durchfahrt eines Wagens verhindert werden kann.

Von dem Städtischen Landenberg am Radar gabelten sich früher die Römerstraßen, deren eine am Seffus des Odenwaldes (Benzstraße) hinlief, während die andere durch das Ried über Viernheim und Odenheim die Verbindung mit Mainz herstellte. Seit längerer Zeit vermutete man, daß der Knotenpunkt der beiden Straßen, Ladenburg als wichtiger Stützpunkt der Römer Befestigungen gehabt haben müsse. Jetzt ist man in der Tat bei Fortsetzung der schon seit einiger Zeit betriebenen Grabarbeiten auf Reste gekommen, die man auf ein ehemaliges Römerkastell zurückzuführen zu müssen glaubt. Die Grabungen werden fortgesetzt. — Ferner hat man in Viernheim ein altes römisches Mosaik gefunden, dessen Vorhandensein jedoch zu spät gemeldet wurde, so daß jetzt — man hat auf dem Fundplatz einen Neubau errichtet — die genaueren Feststellungen Schwierigkeiten machen.

Waffenstillstand vereinbart.

Ein dahin lautendes Trade des Sultans der Türkei bekannt gegeben.

Gilt für die ganze europäische Türkei.

Das diesbezügliche von den Bevollmächtigten angenommene Protokoll wird von den Vertretern der Türkei einerseits und von den Vertretern Bulgariens im Namen der vier verbündeten Balkanländer unterzeichnet werden. — Truppen verbleiben während der Dauer des Waffenstillstandes in den Stellungen, in denen sie sich befinden, bis als der Waffenstillstands-Vertrag unterzeichnet wurde. Rumänien betont die Festigkeit der Beziehungen zum Dreiebund. Die Besetzung des Adriahafens Durazzo wird in Oesterreich sehr ruhig aufgenommen. — Erzherzog Thronfolger durch Erbsticht in Wien gezeichnet. — „Leipziger Nachrichten“ beantworten die Frage, weshalb Oesterreich den Serben den Weg zu Adria verlegt.

Konstantinopel, 30. Nov. Das türkische Kabinett hat in seiner heute nachmittag abgehaltenen Sitzung das Waffenstillstands-Protokoll gut geheißt. Es soll morgen nachmittag um 2 Uhr unterzeichnet werden. Ein Trade, Kabinettsbefehl des Sultans in dem die angenommenen Bedingungen für den Waffenstillstand gut geheißt werden, ist heute bekannt gegeben worden.

Konstantinopel, 30. Nov. Das Waffenstillstands-Protokoll wird von den Türken einerseits und den Bulgaren im Namen der vier verbündeten andrerseits unterzeichnet werden. Der damit angeordnete Waffenstillstand gilt nicht nur für Thessalonien und Adrianopel, sondern für die ganze europäische Türkei und wird so lange dauern, bis die Friedensunterhandlungen beendet sind. Die kriegführenden Parteien lassen ihre Truppen in den Stellungen, in denen sie sich befinden, als das Waffenstillstands-Protokoll unterzeichnet wurde. Ueber Friedensbedingungen ist bis jetzt noch nicht gesprochen worden.

London, 30. Nov. Die Bedingungen des vereinbarten Waffenstillstandes sind noch nicht bekannt gegeben worden. Mit lebhaftem Interesse werden immer noch die Vorgänge in und um Adrianopel verfolgt, wo Bulgaren und Serben den Ring um die besetzte Stadt immer enger ziehen und die Türken einen fast heroischen Widerstand leisten.

Der Plan der Errichtung eines diplomatischen Clearing-Hauses, das in einer der Hauptstädte Europas errichtet werden und das aus den Vöcklabruck der verschiedenen europäischen Mächte bestehen soll, findet scheinbar immer mehr Anklang. Die hiesige „Ball Mall Gazette“ prophezeit, daß dieses schon in den nächsten Tagen eingerichtet werden wird. Wörtlich heißt es in dem diesbezüglichen Artikel der Zeitung: „Die Türkei und die Balkanstaaten mögen durch direkte Verhandlungen einen Friedensvertrag arrangieren; sie können es aber kaum tun, ohne beständige Beratungen mit den Großmächten.“

In einer von albanesischen Politikern in Ablona heute abgehaltenen Konferenz wurde eine provisorische Regierung entworfen mit Ismael Kemal Bey, einem Mohammedaner, als Präsident und einem Katholiken als Vizepräsident. Die albanesische Flagge wurde gehißt, und Albanien als neutraler Staat unter dem Schutz der Mächte proklamiert. Die neue Regierung hat die Bewohner von Durazzo und Glastona angewiesen, den Serben nicht zu opponieren. Militär-Sachverständige erklären, daß es den Verbündeten fast unmöglich sein würde, die albanesischen Befestigungswerke zu durchbrechen, ebenso wie es den Türken niemals möglich wäre, die Offensiv zu ergreifen. Bulgarien hat, wie bereits kurz gemeldet ist, die Rekruten von 1913 und 1914 einberufen, die ein Durchschnittsalter von 16 bis 17 Jahren haben.

Athen, Griechenland, 30. Nov. Nach einem aus Saloniki heute hier eingetroffenen halbamtlichen Bericht, wurden 180 Griechen, die in dem Städtchen Rawrowa in einer Wölfsgrube Schutz gesucht hatten, von türkischen Soldaten niedergemacht. Diese sollen in jener Gegend mehrere Städte und Dörfer zerstört haben.

Wien, 30. Nov. Im Brennpunkt des allgemeinen Interesses steht augenblicklich der gemeldete Besuch des Armeinspektors Freiherrn Conrad v. Högenborn, des ehemaligen Generalstabs-Chefs, in Bulgarien. Das Ereignis wird auf das lebhafteste besprochen, zumal der Freiherr als Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des Kaisers Franz Joseph an den König Karl von Rumänien angesehen und aus seinen beachtlichen Konferenzen mit den rumänischen Generalstabs-Chef kein Geheimnis gemacht wird.

Dieser Besuch beweist, nach dem Dafürhalten bestunterrichteter Kreise, daß die Versuche, welche nach der Berliner Reise des österreichischen Generalstabs-Chefs Schemua gemacht wurden, um eine Entfremdung zwischen der Doppelmonarchie und Rumänien herbeizuführen, gescheitert sind. Sie tut ferner, wie betont wird, die Festigkeit der Beziehungen Rumäniens und des Dreiebundes dar. Die Kunde von der Besetzung des adriatischen Hafens Durazzo durch die Serben ist hier ruhig aufgenommen worden. Die Situation gilt als vorübergehend. Die endgültige Regelung der heiklen Durazzo-Frage kann, wie hervorgehoben wird, erst später erfolgen.

Kennzeichnend für den trotz aller offiziellen Beschwichtigungs-Versuche höchsten Stand der Dinge ist zweifellos die Tatsache, daß der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der kürzlichen Antündigung zuwider, sich für den Stapellauf des neuen Schlachtschiffes „Dreadnoughts „Prinz Eugen“ hat abgeben lassen. Die latonische Ausrede lautete dahin, daß der Thronfolger durch unauffisierbare Dienstpflichten an der Teilnahme verhindert sei.

Del ins Feuer dürfte die zu erwartende Veröffentlichung des Berichts des zur Untersuchung nach Brizendi entsandten Konfuzs Göl über den mehrerwähnten Fall des dortigen österreichischen Konfuzs Prochaska gehen. Der Bericht ist nahezu dekifriert. Er enthält, wie aus höchster Quelle verifiziert wird, den Nachweis, daß die Serben das Völkrecht mehrfach in der gräßlichsten Weise verletzten.

Kriegskarten.

Zeigen genau alle Teile der Welt.

Für den Präsidenten.

Washington, D. C., 29. Nov. Viele Leute wundern sich darüber wie es einem einzelnen Menschen möglich ist genau über alle wichtigen Vorgänge in der Welt informiert zu sein und wie er imstande ist die Angelegenheiten seines Volkes in allen Teilen der Welt in intelligenter Weise zu leiten. Wie leicht das wirklich ist beweisen die sogenannten Kriegskarten des Präsidenten. Im Ministeriale oder dem Kabinettszimmer im Weißen Hause hängen an den Wänden viele große Karten. Jede Karte zeigt einen Teil der Welt, welcher zurzeit das öffentliche Interesse in Anspruch nimmt. Ein riesiger Globus steht auf einem besonderen Tische in diesem Zimmer und dient zur Erläuterung der Wandkarten. Entfallen in irgend einem Teile des amerikanischen Kontinents Unruhen oder bricht irgendwo ein Krieg aus, so werden von Topographen der Regierung für den Befordernden Gebrauch des Präsidenten eine große Karte dieses Weltteiles hergestellt und sie wird über die schon vorhandenen im Kabinettszimmer, welches an die Office des Präsidenten anrengt, aufgehängt. Die Stellungen der kämpfenden Armeen werden durch farbige Stednadeln auf dieser Karte markiert und täglich werden die Veränderungen der Stellungen durch Verschiebung der Nadeln notiert. Mit einem Blick auf die Karte überfliehet der Präsident jeden Morgen die Lage. Eine andere Karte zeigt ihm färlch die Plätze wo sich jedes Kriegsschiff der Ver. Staaten zurzeit befindet, ebenfalls wo jedes Regiment, jede Schwadron und jede Batterie der Armee zurzeit steht. Die täglichen Veränderungen der Nadeln sind höchst selten auf die Berichte der Presse beschränkt. Sie sind vielmehr auf die Schiffsdepeschen und amerikanischen diplomatischen und Konsularbeamten im Auslande und auf die Meldungen der kommandierenden Generale und Admirale basieren, welche zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht einlaufen mögen. Vier Departments der Regierung — das Staatsdepartement, das Justizdepartement, das Kriegsdepartement und das Marindepartement besitzen ihren eigenen Koder, ihre eigene Schiffe für telegraphische Mitteilungen. Gegenwärtig erregen die großen Generalstabskarten von Mexiko und von der Balkanhalbinsel das größte Interesse. Sie sind förmlich mit farbigen Stednadeln besetzt, an welchen kleine Papierstreifen angebracht sind. Farbige Nadeln in der Gestalt von Pfeilen zeigen den Fort und Rückschritt der verschiedenen Kombattanten. Täglich sprechen im Weißen Hause viele Senatoren, Abgeordnete und hohe Beamte vor, nur um sich durch einen Blick auf diese Karten genaue Auskunft über den Stand der Dinge zu verschaffen. Während den Unruhen in Mexiko, in Nicaragua und anderen Ländern, in welchen wir ein besonderes Interesse nehmen müssen, wurden die Stellungen der Regierungstruppen und der Rebellen sowie die Bewegungen der amerikanischen Streitkräfte zur See und am Lande fast stündlich verändert und markiert. Der Präsident wurde dadurch ermächtigt, seinen Ministern die beste Kenntnis der Lage zu geben und ihren Rat auf diese Kenntnis einzuholen. Die mexikanische Karte wird heute noch täglich sehr eingehend studiert. Für die amerikanische Kriegskarte ist eine große Weltkarte vorhanden. Diese zeigt jeden Hafen von irgend welcher Bedeutung und den zeitweiligen Standort eines jeden zur amerikanischen Kriegsmarine gehörenden Schiffes im Auslande. Brechen in irgend einem Lande, in welchen sich amerikanische Interessen befinden, Unruhen aus, so ist der Präsident imstande, durch einen Blick auf die Karte die Abwendung von Schiffen nach den gefährdeten Ländern anzuordnen und zwar fast immer sind es die Schiffe, welche in der nächsten Nähe befinden.

Für Herstellung und Instandhaltung oder meisten Kriegskarten des Präsidenten ist der erste Hilfskassenssekretär in erster Linie verantwortlich. Ihm unterworfen ist der Beamte des Staatsdepartements, welcher auf Grund eingehender Berichte zu irgend einer Zeit Zutritt zu den Geschäftsbureaus des Weißen Hauses hat um die Stednadeln auf den Wandkarten zu versetzen. Die Telegrammzimmer der vier Regierungsdepartements, welche ihre eigenen Schiffe besitzen, sind nie geschlossen und stets ist ein Beamter oder Offizier im Dienst mit dem Koder, um die eingehenden Depeschen zu entziffern. Das ist nur zu häufig keine leichte Arbeit und mitunter vergangen Stunden, ehe ein Schiffsdepesche von nur wenigen Worten entziffert werden kann. Nicht selten muß sie auch zur Klärung an den Wöfener zurück telegraphiert werden.

So z. B. der amerikanische Konsul in Durango, Mexiko, ein neuer Mann sein, welcher mit dem Depeschentoder des Staatsdepartements noch nicht recht vertraut ist. Er will dem Departement melden, daß eine Abteilung regulärer mexikanischer Truppen in der Richtung auf Balardena aufgebrochen ist und zur gleichen Zeit, daß 400 amerikanische Bürger von mexikanischen Rebellen umzingelt sind und sich in großer Gefahr befinden. Durch einen Fehler in der Schiffsdepesche erhält aber unsere Regierung um zwei Uhr morgens die Nachricht, daß vierhundert amerikanische Bürger in der Richtung nach Balardena aufgebrochen sind, und daß eine Abteilung regulärer mexikanischer Truppen von den Rebellen umzingelt ist und sich in großer Gefahr befindet. Auf Grund früherer Depeschen und eines Blick auf die Kriegskarte kommt der diensttuende Beamte zur Ueberzeugung, daß hier ein Irrtum vorliegt und die Depesche wird an den Konsul in Durango zur Berichtigung zurück geschickt. Stellt es sich dann später heraus, daß die mexikanischen Regierungstruppen wirklich in der angegebenen Richtung abmarschiert sind, so geht der Beamte nach dem Weißen Hause und versetzt eine grüne Nadel ungefähr ein sechszehntel Zoll in der Richtung von Balardena auf der Wandkarte. Kaum hat er sich entfernt, so trifft ein Beamter des Justizministeriums ein. Dieser hat von einem Geheimagenten des Departements in Juarez, Mexiko, die Nachricht erhalten, daß eine größere Truppenbewegung südlich von der Stadt stattgefunden hat und daß Rebellen von einem Einfall ins amerikanische Gebiet sprechen. Auch das wird auf der Karte notiert, und wenn es zur Kenntnis des Präsidenten kommt, kann er seine Vorlesungen zum Schutze unserer Grenze treffen. Jede farbige Stednadel in den Kriegskarten des Präsidenten bedeutet ein Ereignis, ein Stück Geschichte, und wenn der Präsident am nächsten Morgen sein Amtsstollet betritt, kann er sich in wenigen Minuten über die Lage der Dinge in allen Weltteilen orientieren. Selbstverständlich widmen die Beamten des Staatsdepartements und die Offiziere der Armee und Flotte, welche mit diesem Depeschendienst betraut sind den Angelegenheiten Mexikos, der Zentral- und südamerikanischen Republiken und den westindischen Inseln mehr Aufmerksamkeit, als allen anderen Ländern; aber der Präsident wird auf dem Laufenden über alle Vorgänge auf dem Balkan oder in den diplomatischen Kreisen der europäischen Großmächte gehalten. Außer den Kriegskarten stehen dem Präsidenten zu jeder Zeit die Depeschen und Berichte der geheimen Agenten unserer Regierung in jedem Lande der Welt zur Verfügung. Diese Berichte werden zuerst in dem betreffenden Departement, welchem der Agent angehört, sei er nun diplomatischer Beamter, Offizier oder gewöhnlicher Spion, kopiert. Das Original verbleibt im Archiv des Departements, die Kopien werden aber sauber gebunden und jeden Tag auf den Arbeitsstisch des Präsidenten gelegt und von ihm sorgfältig gelesen. Der Inhalt bleibt selbstverständlich strenges Staatsgeheimnis! Irgendwo eine Krise ein, an welcher die Ver. Staaten interessiert sind, so kann der Präsident sofort die Armee und Flotte mobilisieren.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

So z. B. der amerikanische Konsul in Durango, Mexiko, ein neuer Mann sein, welcher mit dem Depeschentoder des Staatsdepartements noch nicht recht vertraut ist. Er will dem Departement melden, daß eine Abteilung regulärer mexikanischer Truppen in der Richtung auf Balardena aufgebrochen ist und zur gleichen Zeit, daß 400 amerikanische Bürger von mexikanischen Rebellen umzingelt sind und sich in großer Gefahr befinden. Durch einen Fehler in der Schiffsdepesche erhält aber unsere Regierung um zwei Uhr morgens die Nachricht, daß vierhundert amerikanische Bürger in der Richtung nach Balardena aufgebrochen sind, und daß eine Abteilung regulärer mexikanischer Truppen von den Rebellen umzingelt ist und sich in großer Gefahr befindet. Auf Grund früherer Depeschen und eines Blick auf die Kriegskarte kommt der diensttuende Beamte zur Ueberzeugung, daß hier ein Irrtum vorliegt und die Depesche wird an den Konsul in Durango zur Berichtigung zurück geschickt. Stellt es sich dann später heraus, daß die mexikanischen Regierungstruppen wirklich in der angegebenen Richtung abmarschiert sind, so geht der Beamte nach dem Weißen Hause und versetzt eine grüne Nadel ungefähr ein sechszehntel Zoll in der Richtung von Balardena auf der Wandkarte. Kaum hat er sich entfernt, so trifft ein Beamter des Justizministeriums ein. Dieser hat von einem Geheimagenten des Departements in Juarez, Mexiko, die Nachricht erhalten, daß eine größere Truppenbewegung südlich von der Stadt stattgefunden hat und daß Rebellen von einem Einfall ins amerikanische Gebiet sprechen. Auch das wird auf der Karte notiert, und wenn es zur Kenntnis des Präsidenten kommt, kann er seine Vorlesungen zum Schutze unserer Grenze treffen. Jede farbige Stednadel in den Kriegskarten des Präsidenten bedeutet ein Ereignis, ein Stück Geschichte, und wenn der Präsident am nächsten Morgen sein Amtsstollet betritt, kann er sich in wenigen Minuten über die Lage der Dinge in allen Weltteilen orientieren. Selbstverständlich widmen die Beamten des Staatsdepartements und die Offiziere der Armee und Flotte, welche mit diesem Depeschendienst betraut sind den Angelegenheiten Mexikos, der Zentral- und südamerikanischen Republiken und den westindischen Inseln mehr Aufmerksamkeit, als allen anderen Ländern; aber der Präsident wird auf dem Laufenden über alle Vorgänge auf dem Balkan oder in den diplomatischen Kreisen der europäischen Großmächte gehalten. Außer den Kriegskarten stehen dem Präsidenten zu jeder Zeit die Depeschen und Berichte der geheimen Agenten unserer Regierung in jedem Lande der Welt zur Verfügung. Diese Berichte werden zuerst in dem betreffenden Departement, welchem der Agent angehört, sei er nun diplomatischer Beamter, Offizier oder gewöhnlicher Spion, kopiert. Das Original verbleibt im Archiv des Departements, die Kopien werden aber sauber gebunden und jeden Tag auf den Arbeitsstisch des Präsidenten gelegt und von ihm sorgfältig gelesen. Der Inhalt bleibt selbstverständlich strenges Staatsgeheimnis! Irgendwo eine Krise ein, an welcher die Ver. Staaten interessiert sind, so kann der Präsident sofort die Armee und Flotte mobilisieren.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

So z. B. der amerikanische Konsul in Durango, Mexiko, ein neuer Mann sein, welcher mit dem Depeschentoder des Staatsdepartements noch nicht recht vertraut ist. Er will dem Departement melden, daß eine Abteilung regulärer mexikanischer Truppen in der Richtung auf Balardena aufgebrochen ist und zur gleichen Zeit, daß 400 amerikanische Bürger von mexikanischen Rebellen umzingelt sind und sich in großer Gefahr befinden. Durch einen Fehler in der Schiffsdepesche erhält aber unsere Regierung um zwei Uhr morgens die Nachricht, daß vierhundert amerikanische Bürger in der Richtung nach Balardena aufgebrochen sind, und daß eine Abteilung regulärer mexikanischer Truppen von den Rebellen umzingelt ist und sich in großer Gefahr befindet. Auf Grund früherer Depeschen und eines Blick auf die Kriegskarte kommt der diensttuende Beamte zur Ueberzeugung, daß hier ein Irrtum vorliegt und die Depesche wird an den Konsul in Durango zur Berichtigung zurück geschickt. Stellt es sich dann später heraus, daß die mexikanischen Regierungstruppen wirklich in der angegebenen Richtung abmarschiert sind, so geht der Beamte nach dem Weißen Hause und versetzt eine grüne Nadel ungefähr ein sechszehntel Zoll in der Richtung von Balardena auf der Wandkarte. Kaum hat er sich entfernt, so trifft ein Beamter des Justizministeriums ein. Dieser hat von einem Geheimagenten des Departements in Juarez, Mexiko, die Nachricht erhalten, daß eine größere Truppenbewegung südlich von der Stadt stattgefunden hat und daß Rebellen von einem Einfall ins amerikanische Gebiet sprechen. Auch das wird auf der Karte notiert, und wenn es zur Kenntnis des Präsidenten kommt, kann er seine Vorlesungen zum Schutze unserer Grenze treffen. Jede farbige Stednadel in den Kriegskarten des Präsidenten bedeutet ein Ereignis, ein Stück Geschichte, und wenn der Präsident am nächsten Morgen sein Amtsstollet betritt, kann er sich in wenigen Minuten über die Lage der Dinge in allen Weltteilen orientieren. Selbstverständlich widmen die Beamten des Staatsdepartements und die Offiziere der Armee und Flotte, welche mit diesem Depeschendienst betraut sind den Angelegenheiten Mexikos, der Zentral- und südamerikanischen Republiken und den westindischen Inseln mehr Aufmerksamkeit, als allen anderen Ländern; aber der Präsident wird auf dem Laufenden über alle Vorgänge auf dem Balkan oder in den diplomatischen Kreisen der europäischen Großmächte gehalten. Außer den Kriegskarten stehen dem Präsidenten zu jeder Zeit die Depeschen und Berichte der geheimen Agenten unserer Regierung in jedem Lande der Welt zur Verfügung. Diese Berichte werden zuerst in dem betreffenden Departement, welchem der Agent angehört, sei er nun diplomatischer Beamter, Offizier oder gewöhnlicher Spion, kopiert. Das Original verbleibt im Archiv des Departements, die Kopien werden aber sauber gebunden und jeden Tag auf den Arbeitsstisch des Präsidenten gelegt und von ihm sorgfältig gelesen. Der Inhalt bleibt selbstverständlich strenges Staatsgeheimnis! Irgendwo eine Krise ein, an welcher die Ver. Staaten interessiert sind, so kann der Präsident sofort die Armee und Flotte mobilisieren.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Abgesehen von seinen eigenen Kriegskarten, stehen dem Präsidenten die 29 Generalstabskarten zur Verfügung, welche im Adjutantenzimmer des Kriegsdepartements hängen und auch die sehr wertvollen, aber streng geheim gehaltenen Aufzeichnungen in der hiesigen Kriegskassadenie.

Oeffentlicher Verkauf

Wittwoch, den 11. Dez.

um 1 Uhr pünktlich, 1-4 W. N. nordwestlich vom Bloomfield Depot

1 Gespann Pferde, braun und schwarz, 8 und 9 Jahre alt, Gewicht 2150 lb. 2 gute Milchkuhe, 14 Schweine, 6 Zuchtsauen, 8 Schafe, 8 Dupend Hühner.

Farm-Maschinerie: 1 Lumberwagen; 1 Abery Walking Cultivator, neu; 1-3 Section Harrow; 1 Top Buggy; 1 Deere Cornplanter mit 160 rds. Trakt; 1 Deumagen; 1 Paar Pferdegeschirre; 1 Paar Puggeschirre; 14 Zoll Walling Plow; Sch...arte, Schlei...ein, Schmiedewerkzeuge, Carpenter Werkzeuge, Croop Board, ein Paar Verbedecken, Post Rager, Spray Pumps, Oen und Oen im Stalle, Haushaltungsgeschirre und viele andere Sachen, zu zahlreich, um sie alle aufzuzählen.

10 Prozent Zinsen an Summen über \$10. Alle Summen unter \$10 Baar.

HANS COLTZAU

W. S. Darw, Clerk S. W. Phillips, Aukt.